

Brückenbau beim Gemeindeforum

Wendlingens drei evangelische Kirchengemeinden veranstalteten gemeinsames Forum als Auftakt der Visitation durch den Dekan

Dekan Michael Waldmann sprach vom Rückenwind für die bevorstehende Fusion der Kirchengemeinden Wendlingen und Unterboihingen, der vom Gemeindeforum am Donnerstag im Treffpunkt Stadtmitte ausgegangen ist. Das Forum aller drei evangelischen Kirchengemeinden habe gezeigt, „so etwas schafft man nur gemeinsam“.



VON CHRISTA ANSEL

WENDLINGEN. Die Visitation der Kirchengemeinden durch den Dekan gehört sicherlich zu den Höhepunkten einer Kirchengemeinde. Im Vorfeld des Besuchs der Wendlinger Kirchengemeinden durch Dekan Michael Waldmann und Schuldekanin Renate Schullehner haben sich alle drei evangelischen Kirchengemeinden zusammengeschlossen, ein gemeinsames Gemeindeforum veranstaltet. Das hat es in der Landeskirche so bisher nicht gegeben.

Etwas Besonderes war dies auch für die über 200 Teilnehmer aus allen drei Gemeinden. Unterboihingens Pfarrer Helmut Buchmann formulierte es am Donnerstagabend so: „Das Gemeindeforum hat Brücken geschlagen“. Und auch Nürtingens Dekan Michael Waldmann war sichtlich beeindruckt. „So musikalisch, so feurig, so heiter, so bunt und lebendig, so modern und jung kann Kirche sein. So etwas schafft man nur gemeinsam.“

Vor diesem Hintergrund sprach der Dekan von der Zuversicht, dass die Fusion der Kirchengemeinden Wendlingen und Unterboihingen gelinge. Im Miteinander würden alle am Ende Gewinner sein, werde es keine Verlierer geben. Auf dieser Basis könne Kirche in Wendlingen auch in Zukunft Kraft sein für die Menschen in der Stadt.

Michael Waldmann versäumte nicht, drei Männern, die maßgeblich am Zustandekommen des Gemeindeforums beteiligt waren, zu danken. Es sind dies die Vorsitzenden der Kirchengemeinderäte: Hans-Georg Class (Unterboihingen), Dr. Michael Schramm (Wendlingen) und Herbert Kallenberger (Bodelshofen). „Solche Männer braucht die Kirche“.

Diese drei Männer waren es auch, die am Donnerstagabend gemeinsam mit den Moderatoren Friedemann von Keler und Dorothee Schäfer durch den Abend führten. Ein Blick auf sich veränderndes Verhalten der Menschen in der Kirche durch die vier Wendlinger Pfarrer Ute Biedenbach, Stefan Wannewetsch, Martin Frey und Helmut Buchmann gehörte dabei genauso dazu wie beispielsweise eine ausgesprochen pfiffig im Film umgesetzte Umfrage der Konfirmanden auf dem Wendlinger Marktplatz zur Wahrnehmung der Kirchen.

Wenn die Wendlinger evangelischen Gemeinden gemeinsam auftreten, dann gehört eines unabdingbar dazu – die Musik. Zwei, die sich schon mal in die Fusion „eingearbeitet“ haben, Walter Schimpf und Sabine Aschrafi, überzeugten mit ihrem gemeinsamen Spiel auf dem Flügel alle „Bedenkenträger“ im Flug. Mitgetragen wurde diese heitere Note vom Spiel des Posaunenchores genauso wie vom Auftritt der Kantorei oder dem gemeinsamen Schlusslied aller.

Begleitet wurde das Gemeindeforum von einer bunt gestalteten Ausstellung, in der sich die vielen Gruppen aller Kirchengemeinden darstellten. Ein bunter Strauß, der Einblick gewährte in ein bewegtes Gemeindeleben, das von allen Generationen getragen wird und das in kleinen Diskussionsrunden engagiert aufgezeigt wurde.

Ein Zeichen der Aufgeschlossenheit auf dem Weg zum Zusammenwachsen war die Einladung an Menschen, die von außen über ihre Wahrnehmung der Kirchengemeinden berichteten. Dazu gehörte Bürgermeister Frank Ziegler, der das soziale Engagement und die Vielfalt der Gemeinden lobte, die auch auf die Stadt ausstrahlten. Und dazu gehöre auch die enge ökumenische Zusammenarbeit.

Das wurde vom katholischen Dekan Paul Magino unterstrichen. Die Außenwahrnehmung falle ihm

schwer, fühle er sich doch in den evangelischen Gemeinden zu Hause. Er leide darunter, dass noch immer kein Weg geebnet sei, Eucharistie und Abendmahl gemeinsam zu feiern.

Peter Wittemann, geschäftsführender Schulleiter, wünscht sich die Öffnung der Kirchen als Erfahrungsraum für Schüler, von denen die meisten echte Heiden seien. Die in den Schulen tätigen Theologen ermunterte er, sich in den Lehrerkollegien einzubringen – „auch wir Lehrer brauchen Seelsorge“.

Karl M. Müller, Vorsitzender des Wendlinger Ortsrings, erinnerte an die besondere Verbindung zwischen Vereinen und Kirchen, an das gemeinsame Städtlesfest und an Pfarrer Mistele, der die Gründung des Ortsrings 1970 vorangetrieben hat.

Bewusst wurde als Austragungsort des Gemeindeforums der Treffpunkt Stadtmitte ausgewählt. Diese Begegnung aller drei Gemeinden auf „neutralem“ Boden ist auch ein Signal für die bevorstehende Fusion. In der Vorbereitung darauf wurde bereits eine zentrale Kirchenverwaltung in der Stadtmitte angedacht.

„Wo stehen wir, wie sieht die Zukunft aus?“ – Fragen, die beim Gemeindeforum im Treffpunkt Stadtmitte engagiert diskutiert wurden. sel

